

Der Insel-Bote vom 10.08.2009

Eine sizilianische Nacht auf Bestellung

Es geht also auch ohne Dauerregen. Die vierte Auflage von „Föhr on Fire“ fand bei perfekten äußeren Bedingungen statt. Rund 15 000 Zuschauer verfolgten den Höhepunkt des diesjährigen Hafenfestes.

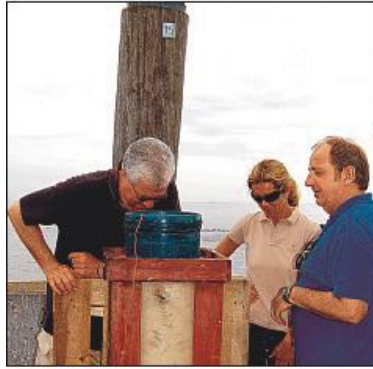
Föhr djs



„Gänsehaut“: Fast eine Viertelstunde lang zog die Show das Publikum in ihren Bann.
Foto: Winkelmann

Manchmal gehen Wünsche in Erfüllung. Als sich Armin Korok, der Geschäftsführer der Föhr Tourismus GmbH, nach der Feuerwerks-Inszenierung am Hafen noch einen Cocktail gönnte, stand ihm die Freude ins Gesicht geschrieben. Im Vorfeld des Hafenfestes hatte er sich – angesichts der Tatsache, dass bei den ersten drei „Föhr on Fire“-Veranstaltungen das Wetter nicht mitgespielt hatte – „einmal eine richtige laue sizilianische Sommernacht“ gewünscht.

Als Feuerwerks-Künstler Joachim Schon pünktlich um 22.40 Uhr per Mausclick das vierte Feuerspektakel aus Farben, Klängen und Licht startete, herrschten tatsächlich die erhofften perfekten äußeren Bedingungen. Völlige Windstille, knapp 20 Grad und null Regen – „sizilianischer“ geht es kaum...



WDR-Chef Axel Meynköhn (links) und Gattin Karima ließen sich von Joachim Schon das Feuerwerk erklären.

„Von diesen Nächten haben wir nicht sehr viele auf Föhr“, sprach Karima Meynköhn aus, was viele Besucher an diesem Abend dachten. Die Gattin von WDR-Geschäftsführer Axel Meynköhn verfolgte zusammen mit einigen geladenen Gästen, unter anderem auch Wyks Bürgermeister Heinz Lorenzen, die Feuerwerks-Show vom Balkon des WDR-Gebäudes. Was der aus Kassel stammende „Profi-Zünder“ Schon diesmal abbrannte, passte sich dann an die perfekten Bedingungen an. Passend zur Musik wie etwa „Agaist all Odds“ von Phil Collins „malte“ die Inszenierung traumhafte Bilder an den Wyker Nachthimmel. Dass direkt dahinter der volle Mond zu sehen war, setzte darauf noch das Sahnehäubchen.

Rund 15 000 Besucher, so die offizielle Schätzung der Föhr-Tourismus GmbH, verfolgten die Show von den verschiedensten Plätzen auf der Insel und auf zahlreichen Schiffen. Zwischen den Stücken gab es immer wieder Beifall und erstmals auch Szenenapplaus zu einzelnen Figuren. Am Ende nach rund 13 Minuten „Gänsehautfeeling“ brandete der Jubel des sichtlich ergriffenen Publikums dann richtig auf. „Ich war selten so beeindruckt“, gestand auch Korok, der bereits rund 20 Schon-Aufführungen miterleben durfte. Viele, die sämtliche Föhrer Shows gesehen hatten, waren sich einig, dass der Meister diesmal alles bisher dagewesene getoppt hatte.

Einen guten Eindruck haben diesmal auch die erstmals auf der Insel festgemachten Drachenboote hinterlassen. Mehre hundert Schaulustige säumten das Hafenbecken am Sonnabend bereits um 9.30 Uhr. „Die haben das Zeug zur Kultveranstaltung“, war sich der FTG-Chef sicher. Die beiden chinesischen Paddelboote lieferten sich von Dagebüll nach Föhr ein knapp einstündiges Kopf-an-Kopf-Rennen. Dabei müssen die 20 Insassen streng im Rhythmus des Trommlers synchron bleiben. Es ist zwar noch nicht sicher, aber die Wahrscheinlichkeit, dass die Drachenboote im kommenden Jahr wieder dabei sind, ist hoch.



Die Drachenboote stießen auf großes Publikumsinteresse

Ganz sicher ist hingegen, dass es 2010 die fünfte Auflage von „Föhr on Fire“ im Rahmen des Hafenfestes geben wird. Dass ungebrochene und eher weiter anwachsende Zuschauerinteresse machen diese Entscheidung leicht. Dass der Rathausplatz mit hunderten von Fahrrädern vollgestellt war, hatte es bislang noch nicht gegeben. Und die Sonderfähre nachts nach Dagebüll war laut Korok mit 400 Passagieren ausgebucht. Nach Amrum fahren immerhin noch 60 Personen zurück.

Zudem blieb es (nicht nur) zur Freude des Tourismus-Chefs trotz der Menschenmassen friedlich. „Der neue Sicherheitsdienst hat kompetent und zurückhaltend gearbeitet“, nannte er einen der Gründe dafür. Insofern zog Korok ein „außerordentlich positives“ Gesamtfazit vom Hafenfest. und dankte den zahlreichen Unterstützern, „ohne die es nicht geht“. Ob Wasserschutzpolizei, Rettungsdienste, Feuerwehr, Polizei, Hafенbetrieb, die Firma „Grünbau“ oder die Föhr-Tourismus-Mitarbeiter.